

err von
elberg.

Eine texanische Jagdgeschichte. Ein alter Texaner, so lesen wir in der „New-Yorker Revue“, erzählte uns im vorigen Jahre das nachfolgende Jagdstückchen, für dessen Wahrheit er sich verbürgte. Unseren Lesern wird das Geschichtchen wohl auch nicht unwillkommen sein, da es eine Illustration des Grenzlebens ist und als Beispiel der Kühnheit und des Selbstvertrauens der west-texanischen Grenzjugend dienen mag. An einem Sonntag-Nachmittag, erzählte unser Gewährsmann, sassen einige Freunde des am Fort Lincoln, Medina County, wohnenden Richters Richards bei einer Tasse Kaffee gewüthlich geplaudernd beisammen, als der dreizehnjährige Sohn des Hauses ganz ruhig, ohne die geringste Erregung zu zeigen, grüssend hereintrat, aus dem Blicherschränk einen Band der Buffon'schen illustrierten Naturgeschichte herausnahm, und auf die Abbildung eines Panthers deutend, sagte: „Vater, so ein Thier habe ich soeben geschossen; ich war im Zweifel, ob es ein Panther oder Jaguar sei. Jetzt weiss ich's jedoch. Ganz todt ist der grosse Kerl aber noch nicht, weil meine Flinte nur mit Pulverschrot geladen war und ich keine Munition bei mir hatte.“ Zwei Pferde standen am Thor angebunden. Vater und Sohn bestiegen dieselben und ritten dann schnell zu dem eine Meile von der Farm entfernten Wäldchen, wo der „grosse Kerl“ liegen sollte. Es ergab sich nun, dass der Junge mit einer etwas jüngeren Schwester, welche auch sehr unternehmend zu sein scheint, ausgegangen war, Hasen oder geräutes Ziegenlamm im Maul tragend, in der Richtung eines mit dichten Gebüsch bewachsenen Berges dahintrabt. Die Ziege zuckte noch lebend und schrie. Als der Panther die beiden

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 13. April 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Alleesaal: Haskings, Hr., Amerika. Nash, Hr. Stud., Hannover.

Engel: Meyer, Hr. Hauptm. m. Fr., London. Meyer, Fr., Dresden. Wiebe, Hr. Prem.-Lieut., Memel. Maier, Hr. Prof., Stuttgart.

Einhorn: Böhm, Hr., Kirchheimbolanden. Will, Hr. Kfm., Pforzheim. Helm, Hr., Daisbach. Evertsbusch, Hr. Kfm., Remscheid. Corzilius, Hr. Rentn., Böhr. Ohlenmacher, Hr. Buchdruckereibes., Idstein. Knif, Hr. m. Fr., Worms. Mayer, Hr. Kfm., Berlin.

Eisenbahn-Hotel: Kahlke, Hr. Kfm., Hamburg. v. Halfern, Hr. Officier, Wilhelmshaven.

Grand Hotel (Schlitzenhof Bäder): Duras, Hr. Kfm., Strassburg. Kaiser, Hr. m. Fr., Freiburg.

Grüner Wald: Kellogg, Hr. Stud., Stuttgart. Werner, Hr. m. Fr., Berlin.

Nassauer Hof: Sachs, Hr. Kfm. m. Fr., Berlin. Ridder, Hr., Holland. Metelerkamp, Hr. m. Fam., Holland. v. Behr-Virginablen, Hr. Baron Majoratsherr m. Bed., Russland. Peitersen, Hr. Dr., Stockholm. Grienstaedt, Hr. Freiherr, Stockholm. von Lepel, Frau Baronin, Coblenz. van Zybin, Hr. Leg.-Secretär, Darmstadt. Sack, Hr. m. Fr. u. Bed., Stockholm. Claasen, Hr., Amsterdam.

Hotel Spehner: Brindle, Hr. m. Fam., England. v. Kleist, Hr. Major, Ettlingen.

Tannus-Hotel: v. Hendink, Hr., Hildesheim. Stabe, Hr., Stuttgart. Leod. Fr. m. Kind, Homburg. v. Podbilski, Hr., Hannover. Jung, Hr., Darmstadt. Brand, Hr., Darmstadt. Neller, Frl. m. Bed., Rudesheim.

Curhaus - Restaurant. Bier-Salon.

Reichhaltige Speisekarte.
Extra Wein-Preise.
Helles Export-Bier.
Aechtes baier. Export-Bier.
2 gute Billards in Neben-Salons.

1428

Photographisches Atelier

von

Emil Rheinstaedter

1479

Wilhelmstrasse 32.

Frankfurt a. M.

Schwalbach.

Genuine imported Havana and Manilla Cigars.

All Kinds of American Smoking Tobacco & Cigarettes by

1516

Siegmund Baum, Kirchgasse 31.

CHRIST. JSTEL

Modewaaren & Putzgeschäft, Articles de mode. Grand choix
Garnirte Hüte &c. Grosse Auswahl. de chapeaux garnis &c. pour dames.

1426

Novelties for ladies.

Langgasse 15. Trimmed hats and bonnets. Langgasse 15.

kleinen Menschen gewährte, legte er seine Bente nieder, stellte sich ruhig, Front machend, hin und peitschte sich entweder vor Verwunderung oder Ingrimm die Flanken. „Mary“, sagte der Junge zu der Schwester. „Du kletterst jetzt schnell auf diesen Baum, recht hoch; da bist Du sicher — und ich will dem Thiere 'mal 'Hell geben“. Mary sass im Nu in den oberen Aesten der mächtigen Ulme und der kühne Junge ging nunmehr schussbereit bis auf zehn Schritt an den Panther heran und schoss dem Räuber eine Ladung Schrot von vorn in das Schulterblatt, so dass die Vorderpranke nur noch an einem dünnen Stück Muskel festhing. Der Panther, jetzt wohl gänzlich aus der Fassung gebracht, eilte in gewaltigen Sätzen auf drei Beinen zum nahen Dickicht, wo er sich hinlegte und knurrend sein zerschossenes Bein leckte. Zwei grosse Hunde, welche aus der Nähe durch den Knall des Gewehres herbeigeloct worden waren, machten sich unvorsichtig an den Panther heran, wurden jedoch durch Pranken- und Schweifschläge so übel zugerichtet, dass sie bald heulend Reissaus nahmen. So fanden Vater und Sohn das Thier. Ein wohlgezielter Schuss vom Pferde herab aus einer Spencer-Büchse gab ihm den Rest. Schwester Mary aber hatte unterdessen noch immer in den Aesten gesessen; sie kletterte jetzt, da die Gefahr vorüber war, herab. Der Panther war ein noch junges Thier, aber über sechs Fuss lang.

Gib's weiter! Wie anmuthig nehmen sich oft manche Geschichten aus der guten alten Zeit aus, da zwischen Fürst und Volk noch ein patriarchalisches Verhältniss herrschte.

Ein Mann aus dem Volke durfte sich schon persönlich einen Spass mit seinem Fürsten erlauben, und der Fürst anderseits machte seine väterliche Stellung geltend, und griff selber ein mit eigener Hand, um etwas zurecht zu rücken.

Diese derb naive Gegenseitigkeit ist verschwunden, aus Gründen, die einer weitläufigen Auseinandersetzung bedürften.

Zu den interessantesten Anekdoten aus jener patriarchalischen Zeit gehört folgende: Der Herzog Carl Wilhelm von Braunschweig, der viel auf die strenge Beobachtung der Sonn- und Festtage hielt, erfuhr einst, dass die Bauern eines ihm gehörigen Dorfes, statt in die Kirche zu gehen, während des Gottesdienstes in einer Brantweinschenke zum Trinken versammelten. Weder geistliche Ermahnungen noch polizeiliche Drohungen hatten die unverbesserlichen Säufer von ihrer sündhaften, verderblichen Neigung abzubringen vermocht. Da ging eines Sonntags der Herzog in einem schlichten Ueberrock, den er bis ans Kinn zugeknöpft, nach der bezeichneten Schenke, und gerade als die Glocken zusammenläuteten und die frommen Christen zum Gebet einluden, betrat die gottlose Rotte, unter Anführung eines grossen, plumpen Kerls mit kupferrother Nase, die sogleich den Präsidenten

Kunst - Ausstellung

von Carl Merkel, kgl. Hof-Kunsthandlung

Neue Colonnade — Mittelpavillon — Wiesbaden

täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

Jahres-Abonnements für eine Familie Mark 15.

einzelne Person 10.

Fremdenkarten für eine Familie auf 3 Monat 8.

einzelne Person auf 3 Monat 5.

Milchkur-Anstalt Hôtel Alleesaal

1526

Tannusstrasse 3 gegenüber der Trinkhalle

unter Aufsicht des ärztlichen Vereins und des Thierarztes I. Classe Herrn

Michaelis. — Trockenfütterung.

Kuhwarme Milch Morgens von 6 $\frac{1}{2}$ —9, Abends von 5—7 Uhr.

1539

J. Bergmann.

Grosse Auswahl.



Reelle Bedienung.

45 Langgasse 45.

Früchte-Bonbon

1519

täglich frisch

H. L. Krantz, Langgasse 51.

Cath. Menke,

Hofschneiderin

1420

Wiesbaden — Louisenplatz 2

empfiehlt sich zur Anfertigung der elegantesten wie einfachsten Damen-Toiletten.

CORSETTEN

in anerkannt guten Facons bei

E. L. Specht & Cie.,

1450

Wilhelmstrasse 40.

Institution Kreis,

Bahnhofstrasse 5.

Langues modernes et cours préparatoire pour les études classiques.

Kreis'sches Knaben-Institut.

Die Anstalt bietet sorgfältige Erziehung und gründliche Bildung. Auch nimmt sie Knaben in Pension, welche öffentliche Lehranstalten in Wiesbaden besuchen.

1399

verrieth, das Wirthshaus. Nicht ohne einiges Staunen über den fremden niegesehenen Gast setzte sich der Rothnasige am oberen Ende des Tisches nieder und deutete dem Herzog durch ein Zeichen an, neben ihm Platz zu nehmen. Sobald dies geschehen, brachte der Wirth einen gewaltigen Krug mit Schnaps, welchen der ehrenwerthe Präsident mit beiden Händen fasste und einen tüchtigen Zug daraus that. Dann schob er ihn dem Herzog hin und sagte: „Gib's weiter.“ So machte der Krug die Runde und als er wieder zum Vorsitzenden kam, that dieser abermals einen herzhaften Schluck und liess ihn von neuem kreisen und Jeder trank vergnüglich und sagte: „Gib's weiter.“ Als aber das kostbare Gefäss zum dritten Male die Runde machen sollte, fuhr der Herzog wüthend auf, warf den Krug auf den Boden, riss den Ueberrock auf, dass die entsetzten Bauern den Stern auf seiner Brust erblicken konnten, gab dem Präsidenten aus allen Kräften eine Ohrfeige und rief: „Gib's weiter!“

Da dieser die Parole nicht sogleich verstand und zögerte, riss der Herzog seinen Degen aus der Scheide und schrie: „Wer nicht gleich und zwar recht tüchtig darauf los schlägt, dem will ich's zeigen!“ Jetzt ging's, plitsch, plitsch, wie Hagel fielen die Ohrfeigen nieder, so dass jeder seine sechs im Nu weg hatte und der Herzog rief: „Nun ist's genug.“ Man sagt, dass diese Strafe gewirkt und man den nächsten Sonntag keinen einzigen der liederlichen Gesellen in der Schenke gesehen habe.

Die Jagd der Alten. Die Jagd nach wilden Thieren muss im Alterthume sehr ergiebig gewesen sein, da die Kaiser eine bedeutende Anzahl davon in den Amphitheatern brauchten. Der Kaiser Probus hatte auf ein Mal 1000 Strausse, 1000 Hirsche, 1000 Eber, 1000 Damhirsche, 1000 Rehe und 1000 Widder beisammen. In einem anderen Schauspiele sah man 200 Löwen, 100 Löwinnen, 100 Leoparden und 300 Bären zusammen.

Vor Probus hatte Commodus einst in dem Circus eine grosse Menge wilder Thiere zusammengesperrt; er selbst stand auf einem erhabenen Orte und tödtete mit seinen Pfeilen 100 Löwen und viele andere Thiere, ohne dass je ein Schuss fehlgetroffen hätte. Rhinocerosse, Elephanten und Giraffen erlagen der Geschicklichkeit dieses „römischen Herkules.“ So schnitt er den Straussen, welche mit der Schnelligkeit des Blitzes an ihm vorbeiliefen, durch einen einzigen Wurf mit oben sichelförmig gestalteten Pfeilen die Köpfe ab.

Eigenthümlich ist die Jagd, mit welcher der Vornehme zuweilen seine Gäste belustigte. Es wurde nämlich ein ganzer Rehbock oder ein ganzer Eber aufgetragen. Wenn nun ein solcher Braten aufgeschnitten wurde, so flogen eine Menge Vögel aller Art aus seinem Leibe heraus, zerstreuten sich in dem Saale und wurden eingefangen.